

nicht“. Die meisten Differenzen zwischen den Empfindungen der jeweiligen Partner gegenüber dem Familienleben herrschen in den Weder-noch-Ehen.

Die Frauen haben im allgemeinen ein größeres Interesse daran, doch ist das „gar nicht“ oft genug auch in ihren Antwortstreifen zu finden.

Die „Schlampe“ scheint ausgestorben zu sein

Es gibt eine Art Vertrautheit in den glücklichen Ehen, die ein „Sich-gehen-lassen“ bis zu einem gewissen Grade rechtfertigt. Ein solches Sich-gehen-lassen vermag das Eheglück sogar noch zu unterstreichen. Es ist natürlich nicht dieses „Sich-gehen-lassen“ aus Vertrautheit, nach dem wir gefragt haben. Die meisten Einsender haben uns richtig verstanden; jenes andere „Sich-gehen-lassen“ geben zu:

	Glückliche		Unglückliche		Weder-noch-Paare	
	Stark	Etwas	Stark	Etwas	Stark	Etwas
Männer.....	19,8 v. H.	24,8 v. H.	24,6 v. H.	18 v. H.	27 v. H.	23 v. H.
Frauen.....	9,4 „	16,8 „	11 „	1 „	13,6 „	20 „

Unsere Statistik beweist es deutlich: die Männer lassen sich viel mehr gehen als die Frauen. Und ganz besonders schlimm treiben es die in den gleichgültigen Ehen.

Begegnen Sie Ihrem Ehepartner noch mit derselben Höflichkeit, Aufmerksamkeit und Fürsorglichkeit wie zur Zeit Ihrer Verlobung?

Auf diese Frage antworteten sehr viele unserer Einsender mit einem entschiedenen „Sogar mit noch mehr!“ Und zwar:

	Glückliche	Unglückliche	Weder-noch-Paare
Männer..	7,7 v. H.	0 v. H.	1,5 v. H.
Frauen... 10	„	4 „	10,2 „

Hier wie in der vorigen Frage schneiden die Frauen besser ab. Das zeigt sich auch in der folgenden Statistik. Mit „Nein“ antworteten:

	Glückliche	Unglückliche	Weder-noch-Paare
Männer..	18,9 v. H.	67,2 v. H.	71 v. H.
Frauen... 16,4	„	54 „	42 „

Die Glücklichen schlafen am liebsten in einem Zimmer,

aber 8 v. H. sind sich nicht darüber einig, ob getrennte Schlafzimmer nicht doch vorzuziehen seien. Der eine Ehepartner meint „nein“, der andere ja. Von den Unglücklichen schläft fast ein Fünftel in getrennten Räumen. Aber 70 v. H. Unglücklichen, die im gleichen Zimmer schlafen, tun es nur der Wohnungsnot gehorchend. Bei vielen ent-

steht allerdings ein Streitpunkt aus dieser Frage. Der eine möchte das gemeinsame Zimmer beibehalten, der andere lieber getrennte Räume haben. Von den gleichgültigen Ehen ist noch nicht einmal die Hälfte damit zufrieden, das Schlafzimmer teilen zu müssen. 18 v. H. der Ehe-Unzufriedenen schlafen bereits in getrennten Zimmern.

Was hält die Ehe zusammen?

Liebe, Rücksicht auf die Kinder, Gewohnheit — diese drei sind es in erster Linie.

„Innige Liebe“ ist es natürlich bei den glücklichen Ehen; gesellschaftliche und wirtschaftliche Rücksichten spielen kaum eine Rolle, jedoch auch hier sind es zu 5 v. H. „Bequemlichkeit und Gewohnheit“.

„Rücksicht auf die Kinder“ steht mit 22,5 v. H. bei den unglücklichen Ehen als Bindemittel an erster Stelle; die unglücklichen Frauen bleiben zu über 16 v. H. aus „wirtschaftlichen Rücksichten“ bei dem oft ungeliebten Manne. Die Männer dagegen hält mehr die „Gewohnheit“. Die „Leidenschaft“ fesselt in ihrer Ehe fast 8 v. H. der unglücklichen Männer gegenüber 2½ v. H. der unglücklichen Frauen. Und „innige